



# Konzeption



**Kinder sind Forscher und Entdecker.**

**Hinter jeder Ecke und unter jedem Stein lauert eine ganze Welt.**

## Inhalt

1. Leitbild des Kindergartens Gänseblümchen e.V.....	2
1.1 Unser Bildungsauftrag.....	3
2. Geschichte der Einrichtung.....	3
3. Träger.....	3
4. Die Einrichtung.....	4
4.1 Die Lage.....	4
4.2 Unser Haus.....	4
4.3 Das Außengelände.....	5
5. Einrichtungs- und Gruppenstrukturen.....	6
5.1 Gruppenformen.....	6
5.2 Öffnungszeiten.....	7
6. Schließungszeiten.....	7
7. Kosten.....	8
8. Elternarbeitsstunden.....	8
9. Das Team.....	8
10. Pädagogik.....	9
10.1 Erziehung - was bedeutet sie für uns?.....	9
10.2 Die Reggio-Pädagogik und der situative Ansatz.....	10
11. Konzept in den U3 Gruppen: Butterblumen- und Kornblumengruppe.....	15
11.1 Ein Tag in der U3 Gruppe.....	16
12. Konzept der Ü3 Gruppe: Wackelzahngruppe.....	19
12.1 Ein Tag in der Ü3 Gruppe.....	19
13. Übergänge in der Kindergartenzeit.....	22
13.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten.....	22
13.2 Übergang U3 Gruppen in die Wackelzahngruppe.....	22
13.3 Übergang Wackelzahngruppe – Schule.....	23
14. Inklusion.....	24
15. Partizipation.....	25
16. Kindeswohl,-rechte.....	26
17. Dokumentation.....	27
18. Beschwerdemanagement.....	27
19. Qualitätssicherung.....	27
20. Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit.....	28

*Wir Dorfkinder  
Wissen wie Heu riecht,  
können Tiere aus Kastanien bauen,  
fühlen uns am Lagerfeuer wohl,  
springen in den Matsch und  
wissen aufgrund aufmerksamer Beobachtungen,  
dass aus einer Kaulquappe irgendwann ein Frosch wird.  
Übernachten bei Oma und Opa,  
malen mit Kreide auf dem Weg,  
balancieren Marienkäfer.  
Wissen noch, wie eine Kuh aussieht.  
Schaukeln im Garten,  
klettern auf unsere Lieblingsbäume  
und wissen wie man Spaß hat!  
(Unbekannt)*

*„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“  
(Pestalozzi)*

2

## 1. Leitbild des Kindergartens Gänseblümchen e.V.

Wir sind eine familienunterstützende Einrichtung und arbeiten partnerschaftlich mit Eltern, Erziehern und Kindern zusammen.

Ein regelmäßiger Dialog zwischen Eltern und Erziehern ist für uns unverzichtbar.

Unsere Umgebung und unser naturnahes Außengelände unterstützen die Kinder in ihrem Prozess der individuellen Entwicklung.

Unser teiloffenes Konzept ermöglicht den Kindern voneinander und miteinander zu lernen. Jedes Kind hat eine feste Stammgruppe (Raum, Erzieher/in) mit gemeinsamen Aktionen. Durch gruppenübergreifende Angebote (z.B. gemeinsame Spaziergänge) oder Begegnungsstätte, wie die Turnhalle, entstehen neue Kontakte und Möglichkeiten sich zu entwickeln. Die Kinder wählen sich ihren Spielraum, in welchem sie sich bewegen und lernen möchten, selbst.

Wir als Einrichtung geben den Kindern das nötige Vertrauen dazu, sind ihre Sicherheit und ihre Basisstation. Hier können sie sich trösten lassen, erholen und neue Kraft tanken bevor sie mutiger werden und ihre Entdeckerreise fortsetzen.

Wir leben Werte wie Wertschätzung, Empathie, Akzeptanz und Toleranz vor und vermitteln diese den Familien.

„Erziehung ist Liebe und Vorbild, sonst nichts.“ (Pestalozzi)

## 1.1 Unser Bildungsauftrag

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung.

Unsere tägliche Arbeit besteht nicht nur darin die Kinder zu betreuen und zu versorgen, sondern viel wichtiger ist unser Bildungsauftrag ausgehend vom Kinderbildungsgesetz:

- **Förderung der eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeitsentwicklung**
- **Förderung des seelischen, leiblichen und geistlichen Wohles der Kinder**
- **Unterstützung und Ergänzung der Entwicklung und Bildung in der Familie**

Zudem stehen wir im Austausch mit verschiedenen Bildungspartnern wie Schulen, Logopäden, Frühförderstelle und Andere.

## 2. Geschichte der Einrichtung

Die Elterninitiative wurde 1990 von engagierten Eltern aus der Niederung (Bimmen, Keeken, Düffelward und Rindern) in eigener Trägerschaft ins Leben gerufen, um eine, damals zweigruppige, konfessionsfreie Tageseinrichtung zu gründen.

Aufgrund sehr hoher Nachfrage wurde die Einrichtung im Jahre 1996 erweitert und es entstand eine dritte Gruppe.

Nach dem neuen KiBiz in NRW ab 2019 bieten wir nun Platz für 60 bis 66 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in drei Gruppen. In zwei Gruppen werden Kinder im Alter von 2- 4 Jahren betreut und in einer Gruppe Kinder von 4 – 6 Jahren.

## 3. Träger

Die Elterninitiative Kindergarten Gänseblümchen ist ein eingetragener Verein.

Der Vorstand, bestehend aus ersten/r Vorsitzende/n, zweiten/r Vorsitzende/n, Geschäftsführer/in und Schriftführer/in, Beisitzer/in, wird von der Elternschaft bei der jährlichen Vereinsvollversammlung gewählt.

Unterstützt werden wir vom Paritätischen Dachverband. Dieser regelt die finanzielle Seite der Einrichtung in Zusammenarbeit mit unserem/r Geschäftsführer/in. Das Jugendamt der Stadt Kleve steht in enger Kooperation mit dem Träger und der Leitung des Kindergartens.

## 4. Die Einrichtung

### 4.1 Die Lage

4

Unser Kindergarten befindet sich im Dorf Düffelward, welches zu Kleve gehört. Es liegt am Rande der „Düffel“ in einem Naturschutzgebiet und grenzt direkt an den Altrhein. Der Deich ist von uns aus fußläufig zu erreichen. Der Ort ist gekennzeichnet durch Hausansiedlungen und naturnaher Umgebung. Schule und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in dem Dorf Rindern, welches zwischen Kleve und Düffelward liegt.

Durch eine gute Busverbindung ist es uns möglich sowohl in Richtung Kleve, als auch in Richtung Niederlande mit unseren Kindern zu fahren. Hier besuchen wir verschiedene Spielplätze und nutzen auch die Gegebenheiten der Stadt Kleve.

### 4.2 Unser Haus



Jede unserer drei Gruppe verfügt über einen großen Gruppenraum und einen angrenzenden Nebenraum. In den Räumen befinden sich Funktionsbereiche, wie Kreativbereich, Konstruktionsbereich, Rollenspielbereich, Kinderbibliothek und einem Frühstücksbereich. In jedem dieser Bereiche wird das Spielmaterial an die Bedürfnisse und Interessen für die Kinder und mit den Kinder gemeinsam angepasst.

Die beiden U3-Gruppen verfügen darüber hinaus über einen Schlafräum. Im Flurbereich befinden sich verschiedene Funktionsecken und eine zweite Ebene, die ebenfalls je nach Bedarf gestaltet werden.

Jede Gruppe verfügt über einen Waschräum mit jeweils zwei Toiletten und Waschmöglichkeiten.

Im U3-Bereich ist eine der Toiletten extra auf die Größe der sehr kleinen Kinder angepasst. So kann hier der Toilettengang selbstständig geübt werden. Zudem ist auch der Wasch- Dusch- und Wickelbereich dort untergebracht. Die Kinder können selbstständig über eine Treppe die Wickelaufgabe betreten.

Im unteren Bereich befinden sich das Büro der Leitung, ein Abstellraum, ein Putzmittelraum, ein Wäschräum, der Heizungsraum, das Personal WC, die Küche und ein angrenzender Hauswirtschaftsräum.

Vor allen Gruppen befinden sich die Garderoben der Kinder.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Elterninformationswand.

Eine Turnhalle steht für angeleitete und freie Bewegungseinheiten zur Verfügung.

Im Dachgeschoss unserer Einrichtung befindet sich das Atelier. Hier können Einzel- und Kleingruppen kreative Angebote wahrnehmen. Daneben befindet sich der Aufenthaltsraum der Erzieher.

### 4.3 Das Außengelände



Unser naturnahes Außengelände, das im Jahr 2015 komplett umgestaltet wurde, bietet unseren Kindern vielfältige „natürliche“ Bewegungsmöglichkeiten, Ruhezeiten und lädt immer wieder zum Forschen und Entdecken ein.

Eingebettet in landwirtschaftliche Ackerflächen und sicher eingezäunt befinden sich unterschiedliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, die meisten hergestellt aus natürlichen Materialien.

Ein über 25 Jahre gewachsener Baumbestand spendet ausreichend Schatten in der Sommerzeit.

Man findet bei uns:

- einen großen Sandkasten mit Wasserspielbereich (Hauswasseranschluss)
- zwei Schaukeln (Fallschutz: feinkörniger Kies)
- eine Hängematte (Fallschutz: feinkörniger Kies)
- einen Erdhügel mit Rutsche (Fallschutz Rindenmulch)
- zwei Reckstangen (Fallschutz Rindenmulch)
- eine Matschcke
- ein Fußballfeld
- eine Betonröhre, abgestützt durch Robinienholzstämmen
- eine Arena aus Steinquadern mit Holzsitzen, in dem alle Kinder Platz finden
- ein Klettermikado aus Robinienholzstämmen
- ein Obst-, Blumen- und Gemüsegarten mit Hochbeeten
- ein Niedrigseilgarten mit verschiedenen Kletter- und Balancier - Möglichkeiten
- einen Trockenbachlauf
- ein Gartenhaus (Werkstatt für die Kinder und Gartenlager)
- drei Terrassen direkt vor den Gruppen (Für U3-Bereich abschließbar) mit Sitzgelegenheiten
- drei kleine Spielhäuser
- gepflasterte oder befestigte Wege, um mit den Rädern und LKWs zu fahren
- Bänke, die zum Ausruhen und Klönen einladen
- Obst- und Nussbäume und Beerensträucher laden zum Ernten und Naschen ein.
- eine Garage als Abstellmöglichkeit für Fahrzeuge, Gartenzubehör und Sandspielzeug

6

## 5. Einrichtungs- und Gruppenstrukturen

In unserer Einrichtung gibt es drei Gruppen, in der 20 bis 22 Kinder pro Gruppe betreut werden.

### 5.1 Gruppenformen

Kornblumengruppe:	U3-Gruppe, Kinder im Alter von 2-4 Jahren, Gruppenform Ib und Ic
Butterblumengruppe:	U3-Gruppe, Kinder im Alter von 2-4 Jahren, Gruppenform Ib und Ic
Wackelzahngruppe:	Ü3-Gruppe, Kinder im Alter von 5-6 Jahren, Gruppenform IIIb und IIIc

## 5.2 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist täglich, montags bis freitags, von 7.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Dabei gelten je nach gebuchter Betreuungszeit folgende Öffnungszeiten:

35 Std. geteilte Öffnungszeit	7.30-12.30 & 14.30-16.30 Uhr (kein Mittagessen)
35 Std. Blocköffnungszeit	7.30-14.30 Uhr (mit Mittagessen)
45 Std. Öffnungszeit	7.30-17.00 Uhr (mit Mittagessen)

7

Unsere Bring- und Abholzeiten sind für alle Betreuungszeiten flexibel. Das heißt, dass innerhalb der gebuchten Betreuungszeit, die Kinder in Absprache mit den Erzieher/innen, jederzeit gebracht und abgeholt werden können.

In der Wackelzahngruppe sollen die Kinder nach Möglichkeit bis 9 Uhr gebracht werden, damit mit allen Kindern gemeinsam in die Vorschularbeit gestartet werden kann.

Sollte ihr Kind krank sein oder den Kindergarten an einem Tag nicht besuchen, bitten wir um telefonische Abmeldung.

Bitte richten sie die Abholzeit der Kinder so ein, dass sie ca. 10 Minuten vor Ende der Betreuungszeit kommen. So kann ein ruhiges und angenehmes Abholen des Kindes gewährleistet werden.

## 6. Schließungszeiten

Im Sommer schließen wir während der NRW Sommerferien für zwei bis drei Wochen die Einrichtung. Dieser Termin wird im Jahr davor bereits bekannt gegeben.

Zwischen Heiligabend und Neujahr schließen wir ebenfalls.

Pro Jahr kommen dann noch zwei bis drei bewegliche Schließungstage hinzu, die zu Beginn des Halbjahres im Jahresplaner ausgewiesen werden.

Somit haben wir ca. 18 bis 23 Schließungstage pro Kindergartenjahr.

## 7. Kosten

Der Elternbeitrag für ihren Kindergartenplatz wird vom Jugendamt der Stadt Kleve errechnet.

Informationen erteilt das Jugendamt in Kleve.

Die Kosten sind abhängig vom Alter des Kindes, ihrem Einkommen und der Betreuungszeit.

Für den Verein der Elterninitiative fallen Kosten von 140 Euro im Jahr an. Diese werden halbjährlich von Ihnen auf das Konto des Kindergartens überwiesen.

Durch einen Beschluss auf der Vereinsvollversammlung kann es sein, dass diese Kosten angepasst werden.

Das Essengeld beträgt zurzeit 3 Euro für ein Mittagessen. Der gesamte Betrag wird Ende des Monats an uns gezahlt.

8

## 8. Elternarbeitsstunden

Als Elterninitiative sind wir auf Mithilfe unserer Eltern angewiesen. Inwieweit sich jeder einbringt hängt von der Zeit, dem Können und der Initiative jedes Einzelnen ab.

Auf einer Vereinsvollversammlung wurde entschieden, dass pro Familie 12 Stunden in einem Kindergartenjahr zu leisten sind.

Dies kann entweder in der Vorstandsarbeit, im Börsteam, in der Gartenarbeit, bei Reparaturen, der Raumpflege, bei Festgestaltung etc. geschehen.

Anschließend werden geleistete Stunden in eine Liste eingetragen. Zum Ende des Kindergartenjahres werden fehlende Stunden aufgezeichnet und noch anfallende Arbeiten verteilt. Nur in Ausnahmefällen können die nicht geleisteten Elternarbeitsstunden mit 15 Euro pro Stunde abgegolten werden.

(Mehr Informationen unter dem Punkt Kosten)

## 9. Das Team

Unser Team besteht aus aufgeschlossenen, kompetenten und engagierten Mitarbeitern, die sich mit dem Konzept unserer Einrichtung identifizieren. Wir sind pädagogische Fachkräfte und eine teil/freigestellten Leitung.

Die Erzieher/innen arbeiten in Teil- und Vollzeit.

Unser Fachpersonal bildet sich regelmäßig in den verschiedenen Bildungsbereichen fort und besucht Fachtagungen. In jeder Gruppe gibt es Fachkräfte die gemeinsam mit Ergänzungs Kräften das Gruppengeschehen leiten. Regelmäßige Teamsitzungen (Gesamtteam und Gruppenteam) werden genutzt, um die Arbeit zu planen, sich über Kinder auszutauschen, aktuelle Informationen weiterzugeben, sich und uns zu reflektieren.

Jährlich arbeiten bei uns auch Praktikanten und Praktikantinnen im Anerkennungsjahr und seit 2018 bilden wir auch PIA-Praktikanten des Berufskollegs in Kleve aus.

Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schulen haben die Möglichkeit bei uns ihr Praktikum zu absolvieren.

Zwei Köchinnen sind bei uns angestellt, die unser Mittagessen täglich frisch zubereiten.

Zwei Reinigungskräfte, eine Haushaltshilfe und ein Hausmeister/Gärtner runden das Team ab.

## 10. Pädagogik

### Unser Bild vom Kind

Woran denken Erwachsene bei dem Begriff „Kindheit“? Für die meisten bedeutet es Erinnerung aber für Kinder bedeutet Kindheit das Abenteuer ihres Lebens. Sie möchten es jeden Tag aufs Neue entdecken und wir dürfen sie dabei begleiten und unterstützen.

Kinder sind Forscher und Entdecker. Sie brauchen Zeit, um alles zu beobachten, zu spüren und mit allen Sinnen zu entdecken.

„...wissen aufgrund aufmerksamer Beobachtungen, das aus einer Kaulquappe irgendwann ein Frosch wird...“

### 10.1 Erziehung - was bedeutet sie für uns?

#### **Erziehung ist...**

...Forschen, Entdecken und Experimentieren.

...die Freude am Lernen und am Umgang miteinander.

...Mitbestimmung im Alltag, in Projekten und Lernprozessen.

... eigene Projekte der Kinder zu begleiten und einen Raum zu geben (hierbei orientieren wir uns an der Reggio-Pädagogik, siehe 10.2.)

...lernen nach dem situationsorientierten Ansatz. (Dem Moment/Augenblick entsprechend handeln zugunsten der Bedürfnisse/Interessen des jeweiligen Kindes)

... Beziehungs- und Bindungsarbeit.

... die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten.

- ... schaffen einer kindgerechten Atmosphäre, in der das Lernen Spaß macht.
- ...durch ganzheitliche Sinneserfahrungen sich weiter zu entwickeln.
- ... Angebote und Projekte altersgerecht zu gestalten.
- ... Bewegung.
- ... den Kindern zur Selbstständigkeit zu verhelfen.
- ... Arbeit in Groß- & Kleingruppen, Einzelförderung und gruppenübergreifende Angebote.
- ... Naturerfahrungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung zu ermöglichen. (z.B. Besuche auf dem Bauernhof/ Ausflüge zum Deich oder in den Wald)
- ... den Kindern den Umgang mit Pflanzen und Tieren näher zu bringen.
- ... den Umgang mit Medien zu vermitteln. (z.B. mit Hilfe von Hörspielen oder dem Einsatz von Laptop oder Handy)
- ... den Kindern beizubringen auch mal „NEIN“ sagen zu dürfen/können.
- ... spielen unter indirekter Beaufsichtigung.
- ... den Kindern die Möglichkeit zu geben Geheimnisse haben zu dürfen.
- ... Grenzen erfahren und lernen zu respektieren.
- ... regelmäßiger Austausch mit den Eltern.

## 10.2 Die Reggio-Pädagogik und der situative Ansatz

Die Pädagogik hat sich im Laufe der Jahre stetig verändert. In den 90er Jahren wurde der „Situationsorientierte Ansatz“ von Armin Krenz, Mitinhaber des IfaP in Kiel entwickelt.

Er geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Verhalten, Sprechen, Malen, Spielverhalten, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen resultieren, dass also die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist.

Im Situationsorientierten Ansatz werden erlebte Gegenwartssituationen nachbearbeitet, um die Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt positiv entwickeln können.

Grundlagen für den Situationsorientierten Ansatz sind Annahmen aus drei Fachrichtungen:

- ✓ Die Bindungsforschung geht davon aus, dass Kinder emotional-soziale Kompetenzen, Wahrnehmungsoffenheit, Selbstannahme oder andere personale Kompetenzen über soziale Bindungen aufbauen. Somit sind wir als Erzieher/innen vor allem Vorbild und Bindungspartner und nicht Lehrer.
- ✓ Die Bildungsforschung sagt, dass man Kinder nicht bilden kann, da eine nachhaltige Bildung durch Selbstbildung geschieht. So verstehen wir es als unsere Aufgabe Lebensfreude zu vermitteln, so dass ein Kind sein Leben entwickeln möchte.
- ✓ Die Hirnforschung sagt, dass ein Glücksempfinden für die Selbstbildung entscheidend ist.  
Durch Lebensfreude setzt sich ein Kind gern mit den Lebenseindrücken auseinander. Wahrnehmungsoffenheit ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in unserer Welt vorbereiten können.

Der Situationsorientierte Ansatz zählt zu den humanistischen Kindergarten Konzepten, geht daher von einem humanistischen Weltbild aus und vermittelt christliche Werte wie Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft. Diese Werte werden praktisch in unsere Arbeit eingeflochten, ohne dass Kirche oder die Religion der Kinder eine Rolle spielt.

Dieses Konzept legt ebenso viel Wert auf die Rolle der Erzieher/innen und die Vorbereitung der Umgebung des Kindes wie es auch die Reggio Pädagogik macht.

Die Reggio-Pädagogik entstand nach dem 2. Weltkrieg in Italien in der Stadt Reggio Emilia.

Die Reggio-Pädagogik ist mittlerweile der international am meisten anerkannte elementarpädagogische Ansatz, der nach der Reformpädagogik im 20. Jahrhundert entwickelt wurde. Der Ansatz ist attraktiv, weil er ein optimistisches Menschenbild und ein positives Bild vom Kind zugrunde legt.

Die Grundpfeiler der Reggio- Pädagogik sind:

- **Das Bild vom Kind**

In der Reggio- Pädagogik wird das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens betrachtet. Das Kind weiß am besten was es braucht, es wird als eifriger Forscher verstanden, denn es will „Welt“ verstehen und in eine Beziehung zu sich bringen. Durch Experimente, Versuch und Irrtum erweitert es seine Handlungskompetenzen.

- **Unsere Rolle**

Im Mittelpunkt des Erziehungsmodells stehen wahrnehmende, forschende und lernende Kinder, deren Erfahrungen und Ausdrucksvielfalt sich in den 100 Sprachen äußert.

Wir Erzieher/innen sind Begleiter und selbst lernende und forschende Wegbegleiter.

Wir gehen ein Stück des Weges mit dem Kind gemeinsam und begeben uns hier auf Augenhöhe.

Wir wollen ihnen nicht zeigen wie das Leben funktioniert, denn das wäre unsere Sichtweise und nicht die der Kinder.

*Die hundert Sprachen des Kindes*

*(Loris Malaguzzi)*

*Die hundert Sprachen des Kindes*

*Die Hundert gibt es doch*

*Das Kind besteht aus Hundert.*

*Hat hundert Sprachen*

*hundert Hände*

*hundert Gedanken*

*hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen*

*Hundert -immer*

*hundert Arten zu hören, zu staunen und zu lieben.*

*Hundert heitere Arten zu singen, zu begreifen*

*hundert Welten zu entdecken*

*hundert Welten frei zu erfinden*

*hundert Welten zu träumen.*

*Das Kind hat hundert Sprachen*

*und hundert und hundert und hundert*

*. Neunundneunzig davon aber werden ihm gestohlen, weil Schule und Kultur ihm den Kopf vom Körper trennen.*

*Sie sagen ihm:*

*Ohne Hände zu denken*

*ohne Kopf zu schaffen*

*zuzuhören und nicht zu sprechen,*

*ohne Heiterkeit zu verstehen,*

*zu lieben und zu staunen*

*nur an Ostern und Weihnachten.*

*Sie sagen ihm:*

*Die Welt zu entdecken die schon entdeckt ist.*

*Neunundneunzig von hundert werden ihm gestohlen,*

*Sie sagen ihm:*

*Spiel und Arbeit*

*Wirklichkeit und Phantasie*

*Wissenschaft und Imagination*

*Himmel und Erde*

*Vernunft und Traum seien Sachen, die nicht zusammenpassen.*

*Sie sagen ihm kurz und bündig,*

*dass es keine Hundert gäbe.*

*Das Kind aber sagt: Und ob es die Hundert gibt!*

- **Dokumentation**

Wir als Erzieher/innen bereiten vor, beobachten, sind neugierig, offen und interessiert an den Handlungen der Kinder. Sie sind die Grundlage für die Planung unserer Arbeit.

Wir reflektieren die Dokumente und schauen nach Veränderung und Entwicklung. Die Dokumentation gibt Aufschluss darüber, über welche Möglichkeiten die Kinder verfügen.

Wir unterscheiden 3 Arten von Dokumentation:

- die Dokumentation von Projekten
- die Dokumentation des Tagesablaufs
- die Dokumentation der Entwicklung des einzelnen Kindes

14

- **Die Projekte**

Die Projektarbeit ist das Herzstück der Reggio-Pädagogik. Durch Be(ob)achtungen der Erzieher/innen werden die Selbstbildungsprozesse der Kinder erkannt. Die Projekte entstehen zum größten Teil aus den Gedanken, Fragen oder Gesprächen, die die Kinder in die Einrichtung tragen. Es gibt aber auch Projekte, die wir an die Kinder tragen.

Je nach Alter der Kinder und nach Interesse sind dann die Gruppengrößen der beteiligten Kinder sehr unterschiedlich.

- **Der Raum**

Unsere Räume sollen die Kinder anregen, beschützen und/oder auffordern etwas zu tun. Wir nutzen den Raum und den Garten um eine Atmosphäre des Wohlfühlens entstehen zu lassen. Der Raum wird als 3. **Erzieher/innen** gesehen.

Für unsere Einrichtung vernetzen sich diese beiden pädagogischen Ansätze und stehen nicht im Widerspruch.

Doch auch wir sind immer noch Lernende und sind somit alle noch „auf dem Weg“. Wir hoffen hier die Kinder und Eltern mitnehmen zu können.

## II. Konzept in den U3 Gruppen: Butterblumen- und Kornblumengruppe

In diesen beiden Gruppen beginnt der Eintritt in den Kindergarten. Für Eltern und Kinder ist das ein neuer und entscheidender Lebensabschnitt. Um die Eingewöhnung in unserer Einrichtung so schonend und kindgerecht wie möglich zu gestalten, arbeiten wir angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Wir möchten individuell auf die Kinder eingehen und unterteilen die Eingewöhnungszeit deswegen in zwei Zeitabschnitte von jeweils zwei Wochen.

Für die gesamte Eingewöhnung sollen Eltern einen Zeitraum von mindestens 2 – 3 Wochen einplanen.

Die Kinder kommen in der ersten Woche pro Tag für maximal 1 Stunde, ab der zweiten Woche 2 Stunden pro Tag. In den ersten zwei Wochen isst kein Kind zu Mittag in der Einrichtung und auch der Mittagsschlaf findet noch nicht im Kindergarten statt.

In der gesamten Eingewöhnungszeit ist zunächst ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson dabei, später muss immer jemand erreichbar sein, der schnell zum Kind kommen kann.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach dem Kind und seinem Bindungsverhalten.

Das Kind soll die Zeit haben sich langsam vom Elternteil zu lösen und eine Bindung zu seiner Bezugserzieherin aufbauen.

Wir möchten, dass das Kind bei uns Sicherheit findet und diese auch erfährt. Durch körperlichen Kontakt zu uns Erzieher/innen fängt das Vertrauen und die Sicherheit an. Erst wenn das Kind eine sichere Bindung zu einem/r Erzieher/in aufgebaut hat und es sich z.B. von ihr trösten lässt, können wir von einer gelungenen Eingewöhnung sprechen.

Zu dem Thema „Eingewöhnung“ findet vor Beginn der Kindergartenzeit ein Elternabend statt. Dann wird besprochen, zu welchen Zeiten das Kind eingewöhnt wird. Auch erhalten die Eltern hier noch genauere Informationen zum Ablauf. Mögliche Fragen und Sorgen werden hier besprochen.

Damit sich das Kind dazugehörig fühlt, hängen wir an der Garderobe und an den Eigentumsfächern Fotos vom Kind auf. In Alltags- und Spielsituationen machen wir Fotos von den Kindern und hängen diese im Gruppenraum auf. Die Kinder haben so die Möglichkeit die Fotos als Gesprächsanlass zu nehmen und sich an diese Situation zu erinnern.

In unseren beiden U3 Gruppen betreuen wir Kinder im Alter von 2 – 4 Jahre. Für alle Kinder bieten wir eine vorbereitete und kindgerechte Umgebung an, die zum Erforschen, Entdecken und Spielen einlädt.

In unserem Alltag finden altersentsprechende und individuelle Förderungen der Kinder in verschiedenen Bereichen statt. Grundlage dessen sind stets die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Die Kinder erlangen Selbständigkeit, erfahren Selbstwirksamkeit und bekommen somit Selbstbewusstsein. Auch erfahren die Kinder den Umgang mit Regeln, die es in einer Gruppe gibt und die für ein Zusammenleben mit unterschiedlichen Persönlichkeiten wichtig sind.

Bewegung spielt bei den Kindern eine große und wichtige Rolle in der Entwicklung. Durch Bewegung wird die Körper – und Eigenwahrnehmung entwickelt und geschult.

Bei den Kindern findet Bewegung zu jeder Zeit statt. In der Turnhalle, im Außengelände und auch in den Gruppenräumen haben die Kinder täglich die Möglichkeit ihr Bedürfnis nach Bewegung auszuleben.

Draußen können die Kinder rutschen, schaukeln, klettern, rennen und mit dem Fahrrad/Laufrad fahren. All das fördert die Beweglichkeit, Koordination, Ausdauer und den Mut der Kinder.

Der (Kindergarten-) Alltag ist die beste Sprachförderung für die Kinder.

Wir legen Wert darauf und begleiten Handlungen im Alltag sprachlich.

Auch Fingerspiele, Lieder, Geschichten und freies Erzählen sind für die Sprachentwicklung wichtig und werden in unseren Alltag einbezogen.

Zur Förderung und Anregung der taktilen Wahrnehmung bieten wir den Kindern an, mit Knete, Sand, Wasser, Ton usw. ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Dies ist zudem eine Vorbereitung für die Feinmotorik, wenn die Kinder beginnen zu malen, schneiden oder ähnliches.

In kleinen, abgetrennten Bereichen, z.B. in der Bau - und Puppenecke kommen die Kinder in das Rollenspiel.

Spielen ist ein kindliches Grundbedürfnis und wichtig für die Entwicklung.

Grundlegende Erfahrungen werden im Spiel gesammelt, Gefühle wie Stolz, Enttäuschung, Freude und Wut werden erlebt.

Um sich mit der Welt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken, ist das Spiel der natürliche Weg für Kinder.

Der kindliche Zugang zur Welt ist das SPIELEN!

## 11.1 Ein Tag in der U3 Gruppe

(Aus der Sicht eines Kindes)

Endlich ist es so weit! Der Kindergarten beginnt.

Jeden Morgen kann ich ab 07:30 Uhr in den Kindergarten gebracht werden und es ist egal, wie spät ich da bin. Da sind meine Erzieher/innen ganz entspannt.

Wenn ich im Kindergarten bin, ziehe ich an meinem Garderobenplatz meine Pantoffeln oder Stoppersocken an und hänge meine Jacke auf.

Meine mitgebrachte Kindergartentasche hat ihren eigenen Platz in der Gruppe.

So wie jedes Kind habe auch ich mein eigenes Abschiedsritual. Ich winke meiner Mutter am Winkefenster, andere schubsen ihre Eltern aus der Türe. Meistens

schaffen wir Kinder das alleine. Wenn ich mal nicht so gut drauf bin, helfen mir meine Erzieher/innen, damit es für alle einen guten Start in den Tag gibt und keine Tränen kullern.

Ich fühle mich gut aufgehoben, weil meine Erzieher/innen mich jeden Morgen freundlich begrüßen und mir ein Gefühl von Sicherheit geben. Wir haben eine sichere Bindung, deswegen kann ich mich voll und ganz auf das Spielen, Erforschen, Entdecken, und Lernen konzentrieren.

Meine Freunde und ich haben sooo viele Möglichkeiten, dass uns der Vormittag viel zu kurz erscheint. In der vorbereiteten Umgebung können wir Spaß in der Bauecke haben, in der Puppenecke die Puppen versorgen, am Maltisch malen und basteln, und den gesamten Gruppenraum für freies Spiel nutzen und unserer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen.

Meine Erzieher/innen überlegen sich jeden Tag etwas Neues für uns. Situativ wird entschieden, ob wir etwas basteln, backen, Knete herstellen, matschen und im Sand spielen, toben, oder sie stellen uns das zur Verfügung, was wir für unsere Phantasie im Freispiel benötigen (Decken, Kartons, Röhren, Bastelmaterial, Naturmaterialien...)

Natürlich ist es auch wichtig, dass wir üben, was wir noch nicht so gut können. Das machen meine Erzieher/innen dann entweder in Kleingruppen oder alleine mit einem Kind, alles ganz in Ruhe und ohne Druck. Alles hat seine Zeit!

Wenn ich mal Hunger habe, kann ich mein mitgebrachtes Frühstück (bis 11:00 Uhr) essen.

Getränke gibt es immer ausreichend im Kindergarten. Ich kann selber entscheiden, ob ich Milch vom Speetenhof, Kakao, Wasser oder Apfelschorle trinken möchte. Jeden Tag gibt es frisches Obst und Gemüse. Wir Kinder dürfen bei der Zubereitung eines Rohkosttellers helfen und es uns dann schmecken lassen! Manchmal esse ich im Kindergarten Obst, welches ich zu Hause nicht esse...

Ich freue mich richtig, wenn wir einen Morgenkreis machen. Dann spielen wir alle gemeinsam, machen Fingerspiele, erzählen Geschichten und singen Lieder. Hierbei werden auch die Jahreszeiten, aktuelle Geschehnisse, Feierlichkeiten und unsere Interessen berücksichtigt.

Hat ein Kind Geburtstag, wird das natürlich auch gefeiert. Das Geburtstagskind bringt dann Kuchen, Eis oder Süßigkeiten für alle mit. Es wäre gut, wenn die Eltern das vorher mit meinen Erzieher/innen absprechen.

Wollen wir uns auspowern, können wir in die Turnhalle gehen oder den naturnahen Garten zum Toben, Rennen und Rädchen fahren nutzen.

Einmal in der Woche geht ein/e Erzieher/in mit uns in die Turnhalle und hat eine tolle Bewegungsstunde für uns vorbereitet.

Ist das Wetter zu schön, um drinnen zu sein, turnen wir auch draußen – entweder im Garten oder in Verbindung mit einem Ausflug.

Es ist wichtig, dass ich immer dem Wetter entsprechende Kleidung im Kindergarten habe.

Ich brauche eine Matschhose, Matschjacke, Gummistiefel und im Sommer Badekleidung, eine Kopfbedeckung und ganz wichtig ist, dass ich morgens mit Sonnencreme eingecremt in den Kindergarten komme.

Auch in der Umgebung meines Kindergartens gibt es viel zu entdecken. Deswegen machen wir oft (spontane) Ausflüge. Wir laufen zum Deich oder zum Bauernhof, fahren mit dem Bus zum Spielplatz, zum Einkaufen oder in den Tierpark. Wir Kinder dürfen immer mitentscheiden wo unser nächstes Abenteuer hin gehen soll!

Um 12.30 Uhr endet für einige Kinder der erlebnisreiche Vormittag und sie werden von ihren Eltern abgeholt und essen ihr Mittagessen zu Hause. Um 14:30 Uhr dürfen sie aber noch mal für zwei Stunden wieder in den Kindergarten kommen.

Ich muss mir nun die Hände waschen, weil es um 12:30 Uhr Mittagessen in jeder Gruppe gibt. Wir Essenskinder freuen uns immer auf das Essen, welches jeden Tag in unserer Kindergartenküche frisch gekocht wird. In der Gemeinschaft essen wir in Ruhe und lernen erste Tischmanieren. Gegen 13:15 Uhr sind wir fertig mit dem Essen.

Die jüngeren Kinder, können nun im Schlafraum einen Mittagsschlaf machen und werden von einem/r Erzieher/in ins Bett gebracht und bekommen noch eine Geschichte vorgelesen.

Alle anderen Kinder machen es sich im Gruppenraum mit Kissen und Decken gemütlich und machen eine Mittagspause. Hier hören wir dann ein Hörspiel oder bekommen etwas vorgelesen. Nach dieser Ruhephase können wir wieder durchstarten.

Bis ca. 14:00 Uhr bleiben alle Kinder mit einem/r Erzieher/in in ihrer Gruppe. Danach wird „aus drei Gruppen Eine gemacht“ und alle Mittagskinder spielen gemeinsam in einer Gruppe, der Turhalle und im Garten.

Um 17:00 Uhr schließt der Kindergarten und ich muss bis dahin abgeholt worden sein.

Das war ein schöner Tag! Ich freue mich, dass ich morgen wieder in den Kindergarten gehen kann.

## 12. Konzept der Ü3 Gruppe: Wackelzahngruppe

Jedes Jahr bilden die ältesten Kinder der Einrichtung die Wackelzahngruppe. Durch unser teiloffenes Konzept haben alle Kinder die Möglichkeit Raum, Erzieher/innen und Spielmaterial in der Wackelzahngruppe zu erkunden, bevor der Gruppenwechsel stattfindet. Dies erleichtert den Kindern den Übergang. Ein fester Wochenrhythmus gibt ihnen Sicherheit. Einmal in der Woche findet ein Morgenkreis statt. Dieser dient zur Förderung verschiedener Bildungsbereiche (Sprachverständnis, Kognitives Denken, Sozialverhalten, Konzentration, emotionale Entwicklung etc.). Des Weiteren findet einmal wöchentlich eine Bewegungsstunde statt. Hier werden vor allem die motorischen Fähigkeiten unterstützt. Die Angebote und Methoden werden dem Alter der Kinder angepasst und wirken vorbereitend auf die Schule.

Wichtige Inhalte der Arbeit in der Wackelzahngruppe sind:

- Zahlen und Buchstaben kennenlernen, Namen schreiben
- Adresse und Telefonnummer wissen
- Mathematische Grundvoraussetzungen schaffen durch Zählen, Ordnen, Würfelspiele etc.
- Lernmotivation schaffen, unterstützen, belohnen
- Anstrengungsbereitschaft erkennen und fördern
- Spezielle Spiele zur Förderung der Wahrnehmung
- Kreativität fördern und unterstützen, ästhetisches Empfinden schulen
- Unterstützung der emotionalen-, sozialen-, motorischen- und kognitiven Kompetenz
- Erstellen von Portfoliomappen
- Förderung der Selbständigkeit in allen Bereichen

### 12.1 Ein Tag in der Ü3 Gruppe

(aus der Sicht eines Kindes)

Endlich ist es soweit! Ich bin ein Wackelzahnkind!

Jeden Morgen kann ich ab 07:30 Uhr in den Kindergarten kommen. Es wäre schön, wenn ich es montags bis 09:00 Uhr schaffe, in meiner Gruppe für den „Morgenkreis“ zu sein. An diesem Morgen darf ich auch ein Spielzeug von zuhause mitbringen, denn montags ist auch der „Spielzeugtag“.

An den anderen Tagen darf es auch etwas später sein. Wenn ich im Kindergarten bin, ziehe ich an der Garderobe meine Hausschuhe oder Stoppersocken an und hänge meine Jacke auf. Im Gegensatz zu den beiden anderen Gruppen ist jetzt ein Zahn und mein Name in Druckbuchstaben an meinem Haken. Meine Tasche hänge ich im Flur an den Taschenwagen.

So, wie jedes Kind, habe ich auch mein Abschiedsritual. Ich bring Mama und/oder Papa mit zur Türe und schubse sie raus. Andere Kinder bleiben direkt in der Gruppe und verabschieden sich dort. Meistens schaffen wir das alle schon alleine und wenn nicht: kommt ein/e Erzieher/in mit zur Tür ☺.

Jeden Morgen werden wir freundlich von den Erzieher/innen in der Gruppe begrüßt. Dies macht uns ein gutes Gefühl und gemeinsam starten wir in den Kindergarten tag.

Wir spielen, erforschen, entdecken und lernen jeden Tag ganz viel Neues. Meine Freunde und ich haben ganz viele Möglichkeiten, oft erscheint uns der Vormittag dann zu kurz.

In der vorbereiteten Umgebung können wir gemeinsam mit verschiedenen Spielmaterialien in der Bauecke spielen und bauen, an dem großen Maltisch malen und basteln, am Spieletisch verschiedene Gesellschaftsspiele spielen, Bügelperlen machen oder auch kneten und noch Vieles, Vieles mehr.

Im Gruppenraum findet auch freies Spiel statt, da können wir unserer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen.

Wir spielen auch in Kleingruppen oben auf der Empore, die sich im Flur befindet, mit den Puppen und manchmal gibt es da auch Sachen zum Verkleiden oder wir spielen dort mit dem Kaufladen.

Mit Kindern aus den anderen Gruppen dürfen wir auch nach draußen und in die Turnhalle, da fallen uns auch immer tolle Spielideen ein. Material für Impulse stellen uns die Erzieher/innen situativ zur Verfügung. Manchmal entsteht daraus auch ein ganzes Projekt, das ist „voll cool“ und macht uns Riesenspaß.

Wir können auch mit einem/r Erzieher/in oben ins Atelier gehen. Dort werden oft ganz besondere kreative Angebote gemacht und bald können wir auch draußen in die neue Werkstatt und dort etwas zusammenbauen oder auch mal auseinandernehmen und schauen, wie manche Geräte von innen aussehen.

In der Wackelzahnggruppe gibt es an drei Tagen einen „kleinen“ Wochenplan, so können wir uns, aber auch unsere Eltern sich orientieren und es gibt uns Sicherheit.

- Montags machen wir um 9 Uhr einen Morgenkreis bis ca. 9:30 Uhr. Es wäre schön, wenn ich bis dahin da bin. Wir erzählen von unseren Erlebnissen am Wochenende, singen, spielen Spiele, füllen unseren Jahreskalender auf und überlegen, was wir in der Woche machen werden. Vielleicht gibt es Themen, die wir – oder eine Kleingruppe – gerade sehr interessant und spannend finden...
- Mittwochs gehen wir immer in zwei Gruppen in der Turnhalle turnen. Bei schönem Wetter machen wir das auch gerne draußen auf unserem Fußballplatz oder bei einem Spaziergang auf dem Deich...
- Donnerstags ist unsere „Vorschulstunde“. Die Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule kommen, unsere „Vorschulkinder“, üben und lernen in Kleingruppen verschiedene „Kompetenzen“, die uns den Start in unser Schulleben erleichtern sollen. Alles in Ruhe und ohne Druck. Alles hat seine Zeit; manche von uns lernen schneller und manche brauchen mehr Zeit!

Wenn ich Hunger habe, kann ich mein von Zuhause mitgebrachtes Frühstück bis ca. 11:00 Uhr am Frühstückstisch essen. Getränke, frisches Obst und Gemüse gibt es immer auf dem Frühstückstisch und ich kann mich dort bedienen. Manchmal helfen wir auch bei der Zubereitung, schneiden Äpfel und Gurken und dann schmeckt es besonders gut 😊.

Richtig toll finde ich es, wenn wir einen Abschlusskreis machen. Dann spielen wir alle gemeinsam, erzählen uns Reime, klatschen Silben, singen Lieder oder es wird z. B. auch ein Geburtstag gefeiert. Dann bringt uns ein Kind Kuchen, Eis oder was zum Naschen mit. Wir entscheiden mit unseren Eltern, was wir mitbringen wollen, und sprechen es dann mit einer Erzieherin in der Gruppe ab.

Ganz oft machen wir Ausflüge zum Spielplatz, fahren mit dem Bus zum Tiergarten, besuchen mal die Polizeiwache in Kleve oder die Feuerwehr in Düffelward und machen spontane Ausflüge durch unser Dorf. Hier gibt es zu jeder Jahreszeit was zu entdecken.

Deshalb ist es wichtig, dass ich für jedes Wetter geeignete Kleidung im Kindergarten habe. Eine Matschjacke, eine Matschhose, Gummistiefel etc. sind dann notwendig. Bei heißem Wetter sind eine Kopfbedeckung, Badekleidung, ein Badehandtuch und vor allem Sonnenmilch (mit meinem Namen versehen) wichtig. Wenn ich an einem heißen Tag in den Kindergarten komme, muss ich morgens bereits eingecremt sein.

Um 12:30 Uhr endet für einige Kinder bereits der erlebnisreiche Vormittag und sie dürfen von ihren Eltern abgeholt werden. Dann wird zuhause zu Mittag gegessen und um 14:30 Uhr könnte ich noch einmal für 2 Stunden in den Kindergarten kommen.

Die Kinder, die hier zu Mittag essen, müssen sich um 12:30 Uhr die Hände waschen, weil dann das Mittagessen in allen Gruppen stattfindet.

Auf einem Plan neben der Küche können wir uns eintragen und kleine „Jobs“ zur Essenzzeit übernehmen. (Der Essenwagen muss fertig gemacht werden, der Tisch gedeckt, ein Tischspruch ausgewählt werden etc.) Jeden Tag ist dann jemand anderes an der Reihe.

Wir freuen uns immer auf Claudias Mittagessen, denn sie kocht immer frisch für uns und zwei Mal im Jahr gibt es einen Monat, wo wir uns unser Lieblingsessen wünschen können, welches sie dann für uns kocht.

Uns ist es wichtig in Ruhe miteinander zu essen und wir lernen/vertiefen dabei auch unsere Tischmanieren. Gegen 13:15 Uhr sind wir fertig mit dem Essen.

Wir „Großen“ machen nach dem Mittagessen gemeinsam Mittagspause. Ein/e Erzieher/in liest uns eine Geschichte vor oder wir hören ein Hörspiel. Wir bleiben dabei in unsere Gruppe, da in den anderen Gruppen auch Kinder schlafen.

Nach unserer Ruhephase dürfen wir wieder durchstarten, bleiben aber mit ein oder zwei Erzieherinnen bis 15 Uhr in unserer Gruppe oder draußen. Nach 15 Uhr wird aus den drei Gruppen eine oder zwei Gruppen gemacht, je nachdem wieviel Kinder dann noch da sind. Dann spielen wir Mittagsskinder gemeinsam. Um 17:00 Uhr schließt der Kindergarten und ich muss bis dahin abgeholt werden. Das war ein schöner Tag! Ich freue mich, dass ich morgen wieder in den Kindergarten gehen kann!

## 13. Übergänge in der Kindergartenzeit

In den ersten Lebensjahren der Kinder haben sie wichtige und entscheidende Übergänge zu bewältigen, sie trennen sich stundenweise von ihren Eltern, besuchen nach der Zeit in der U3 Gruppe die Wackelzahnggruppe und verlassen uns dann um in die Schule zu gehen.

Sowohl für die Eltern, als auch für die Erzieher/innen ist es wichtig, dass die Kinder diese Übergänge wohlbehalten durchlaufen und daran wachsen können. Doch jedes Kind gestaltet dies in seinem Tempo und die Zeit, die ein Kind braucht wird ihm bei uns gegeben. Hier benötigen wir die Unterstützung der Eltern, ohne die es nicht gelingen kann.

22

### 13.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten

- Es ist von Vorteil, wenn das Kind bereits bei der Anmeldung mit in den Kindergarten kommt, bzw. wenn ein Gespräch im Vorfeld im Haus stattfindet und das 2-3-jährige Kind die Einrichtung schon einmal gesehen hat.
- An Tagen der offenen Tür kann der Kindergarten auch schon einmal besucht werden.
- Ein Elternabend vor dem Kindergartenbesuch hilft Fragen, Sorgen und Nöte der Eltern zu erfragen und zu beantworten
- Ein Kennenlernmorgen an einem Samstag im Kindergarten für die „neuen Kinder“ findet ebenfalls vorher statt.
- Die Eingewöhnungszeit findet angelehnt an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt. (siehe 11. Konzept in den U3 Gruppen)
- Wir beginnen mit stündlicher Betreuungszeit, die nach Bindungsverhalten der Kinder erweitert wird.
- Mittagessen und Mittagschlaf finden in den ersten beiden Wochen noch nicht statt.
- Für Fragen und den Austausch über Vorkommnisse und Befindlichkeit sind wir stets erreichbar

### 13.2 Übergang U3 Gruppen in die Wackelzahnggruppe

Die ältesten Kinder der Einrichtung besuchen ein oder zwei Jahre die Wackelzahnggruppe. Es fühlt sich für einige Kinder, wie eine „kleine Einschulung“ an. Die meisten Kinder freuen sich sehr auf diesen Übergang, fühlen sich groß und wichtig und haben keine Probleme mit diesem Wechsel.

- Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder bereits vorher die Möglichkeit sich in der Wackelzahngruppe aufzuhalten.
- Alle Erzieher/innen sind im Nachmittagsdienst und in der „Draußen Aufsicht“ eingeteilt. Somit kennen die Kinder schon vorher die Erzieher/innen der Wackelzahngruppe.
- Die Kinder der U3 Gruppen, die im August wechseln, werden vorher von der Wackelzahngruppe eingeladen.
- Die Erzieher/innen der U3 Gruppen machen eine Verabschiedungsfeier mit den „Wechselkindern“.
- Ein anderes Raum- und Materialangebot wird dem Alter der Vorschulkinder angepasst.
- Die Themen ändern sich und werden situationsorientiert aufgegriffen und bearbeitet.
- Die Kinder treffen sich zu Gesprächskreisen und lernen sich in größerer Gruppe zu äußern, abzuwarten, eine Meinung zu bilden usw.
- Auch nach dem Wechsel können die Kinder ihre „alten Gruppen“ besuchen gehen, dies verliert sich jedoch im Laufe der Zeit. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit „ihre“ Zeit in Anspruch zu nehmen sich zu lösen und anzukommen.

### 13.3 Übergang Wackelzahngruppe – Schule

Die meisten Kinder, im letzten Kindergartenjahr, freuen sich auf die Schule, man merkt ihnen an, dass die Zeit für einen Wechsel gekommen ist.

Bereits im Kindergarten beschäftigen sie sich mit Zahlen und Buchstaben und sind hochmotiviert zu lernen.

- Die Kinder lernen die Schule beim Einschulungsparcour kennen. Hier begleiten die Leitung und ein/e Erzieher/in die Kinder.
- Die Kinder werden von der Schule zu einem Aufnahmegespräch mit den Eltern eingeladen.
- Die Schüler der 1. Klasse laden die Vorschulkinder zu einem kleinen Schnupperschultag ein.
- Die Lehrer (falls diese bereits feststehen) besuchen uns im Sommer und lernen die Kinder im Kindergarten kennen.
- Wenn alle Kinder einen Schulranzen besitzen, bieten wir einen Schulranzentag an.
- Die Kinder gestalten mit den Erziehern/innen ihre Schultüte im Kindergarten.
- Sehr oft wird in den Wochen vor den Ferien der Nebenraum als Klassenraum gestaltet und die Kinder spielen Schule.
- Spaziergänge und Busfahrten werden gemacht, um die Kinder sicher für den Straßenverkehr zu machen.
- Die Pastoralreferentin besucht uns und singt mit den Kindern die Lieder für den Einschulungsgottesdienst.

- Der Arbeitskreis, die Grundschule Rindern und die Kindergärten Rindern und Düffelward sprechen alle Termine gemeinsam ab.
- Auch wenn das Kind bei der Einschulung im Mittelpunkt steht, sind auch ein/e Erzieher/in der Wackelzahnggruppe und die Leitung vor Ort, um auch hier präsent zu sein und an diesem Übergang beteiligt zu sein für Kinder, Eltern und Lehrpersonal.

## 14. Inklusion

24

Inklusion – Was ist das eigentlich?

Viele Menschen haben den Begriff schon gehört. Aber was genau steckt dahinter? Und was bedeutet Inklusion für jeden von uns persönlich?

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen. Zum Beispiel: Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in der Schule. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion.

### Gemeinsam verschieden sein

Wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal verschieden zu sein. Und alle haben etwas davon: Wenn es zum Beispiel weniger Treppen gibt, können Menschen mit Kinderwagen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung viel besser dabei sein. In einer inklusiven Welt sind alle Menschen offen für andere Ideen. Wenn du etwas nicht kennst, ist das nicht besser oder schlechter. Es ist normal! Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist



(Was ist Inklusion? - Was ist Inklusion? - Aktion Mensch (aktion-mensch.de) )

Bei uns im Kindergarten Gänseblümchen soll Inklusion ein fester Bestandteil sein. Die Kinder und Erwachsenen sollen vermittelt bekommen, dass jeder Mensch einmalig ist mit den jeweiligen Stärken und Schwächen. Ein Zusammenleben ist selbstverständlich und der Grad der Behinderung eines anderen Menschen wird nicht in den Fokus gestellt, sondern ist egal. Wir möchten eine Teilhabe für Kinder mit Behinderung garantieren, ganz egal welcher Herkunft, welcher Religionszugehörigkeit oder welches Geschlecht das Kind hat.

Gegenseitiges fördern und fordern, miteinander lernen und sich gegenseitig unterstützen soll Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten Gänseblümchen sein.

Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten, die wir bestmöglich stillen und fördern möchten.

Dies bedeutet für unsere Erzieher\*innen, dass sie auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Eltern eingehen, diese beachten und die Rahmenbedingungen dafür entsprechend gestalten, denn nur so wird die soziale Teilhabe und eine Chancengleichheit ermöglicht.

Die Kinder haben das Recht darauf gemeinsam zu spielen und zu lernen, dafür bauen unsere Erzieher\*innen Barrieren für das gemeinsame Spielen und Lernen ab. So können die Kinder partizipativ mitgestalten und diese Vielfalt kann als Chance für Kinder und Eltern gesehen werden.

Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht.

Die Erzieher\*innen vom Kindergarten Gänseblümchen arbeiten auf der Basis der uneingeschränkten Wertschätzung und Anerkennung jedes einzelnen Kindes.

Sie nehmen die Inklusion ernst und stehen diesbezüglich, in regelmäßigen Teamsitzungen, in einem gemeinsamen Austauschprozess.

Jedoch gehört neben dem Gruppenleben für unsere Kinder mit Behinderung speziell auf deren Bedürfnisse zugeschnittene, fördernde Einzel- und Therapieangebote. An diesen Angeboten dürfen auch gerne Freunde und Freundinnen der Kinder teilnehmen.

In Kooperation mit der Frühförderstelle haben die Kinder mit einer Behinderung die Möglichkeit diverse therapeutische Angebote wie Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und heilpädagogische Förderung zu bekommen.

## 15. Partizipation

Partizipation bedeutet die aktive Mitgestaltung und Mitbestimmung des Alltags. Kinder können an der Gestaltung ihrer Umgebung teilnehmen und die Entscheidungen, die sie für sich und ihre Umwelt treffen, aktiv mitgestalten und mitbestimmen.

Für uns bedeutet dies, dass unsere Kinder mit in die Entscheidungsprozesse, die den Alltag der Kinder betreffen, einbezogen werden. Sie lernen ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken. Sie erleben, dass dies ernst genommen wird und wir ihre Meinung hören möchten. Dadurch entwickeln sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Sie erleben sich als selbstwirksam.

Es gibt immer wieder Entscheidungen, die Kinder treffen wollen, die sie aufgrund ihres Alters oder Entwicklungsstandes nicht richtig, oder sicher einschätzen können.

Wir Erwachsenen vermitteln den Kindern, dass es lohnenswert ist seine eigene Meinung zu vertreten, Regeln einzuhalten und gemeinsam nach Lösungen und Kompromissen zu suchen.

Partizipation bedeutet nicht nur den eigenen Willen durchzusetzen, sondern auch die Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse seiner Mitmenschen zu hören und zu tolerieren. Sie lernen dem Anderen zuzuhören, gegebenenfalls Kompromisse einzugehen und Wünsche anderer zu respektieren. In gemeinsamen Gesprächen suchen wir hier nach Lösungen.

Im Tagesablauf können die Kinder ihren Spielraum frei wählen, unser teiloffenes Konzept bietet hier den Rahmen für die Kinder. Das Konzept der Reggio-Pädagogik hält eine Vielzahl von Materialien für Kinder vor, die offen zur Verfügung stehen. Verschiedene Aktionsbereiche und -räume lassen viele Wahlmöglichkeiten zu. Sie entscheiden, wann sie mit wem wo spielen möchten, der Kindergarten wird zur offenen Lernwerkstatt.

In Gesprächskreisen haben die Kinder zum Beispiel die Möglichkeit an Raumgestaltungen mitzuwirken, ihre Wünsche für den Alltag zu benennen und Regeln und Grenzen für die Gruppe auszuarbeiten und die daraus resultierenden Konsequenzen mitzubestimmen.

Es gibt aber auch Grenzen bei der Mitgestaltung des Alltags. Die Erzieher setzen das Wohl des Kindes in den Vordergrund und treffen dementsprechend Entscheidungen in den Fällen, die dem Schutz und der Sicherheit des Kindes dienen.

## 16. Kindeswohl,-rechte

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich auch ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung des Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Artikel 12 der UN- Kinderrechtskonvention)

Das Kindeswohl hat in unserer Einrichtung oberste Priorität. Sollten wir den Verdacht haben, dass bei einem unserer Kinder eine Gefährdung vorliegt, gehen wir anhand der Liste „KiWo-Skala“ vor, um zu entscheiden ob ein Handlungsbedarf vorliegt. Hier arbeiten wir auch Hand in Hand mit dem Kinderschutzbund, dem wir angegliedert sind und dem Jugendamt Kleve zusammen.

Wir sind auf Feinfühligkeit und Schweigepflicht bedacht, jedoch liegt das Kindeswohl an erster Stelle.

## 17. Dokumentation

*„Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. [...] Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation).“ (Kibiz § 13 Abs. 1)*

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit BaSiK, und der „Entwicklungsschnecke“ zur Feststellung der individuellen kindlichen Entwicklung. Des Weiteren legen wir für jedes Kind ein Portfolio (Buch des Kindes) an. In diesem werden mit Hilfe von Fotos, gemalten Bildern, gebastelten Werken und Texten, die Entwicklung des Kindes dokumentiert.

27

## 18. Beschwerdemanagement

Hinter dem Begriff „Beschwerde“ steht immer ein unerfülltes Bedürfnis. Dies kann das Bedürfnis eines Kindes, eines Elternteils oder einer Kollegin sein.

Wenn sich ein Kind beschwert nehmen wir dieses ernst, da es sich hierbei um ein bedeutsames Bedürfnis handeln muss.

Je nach Alter äußern sie ihren Unmut unterschiedlich.

Beschwerden von Eltern werden ebenfalls von uns ernst genommen. Eltern haben auf den unterschiedlichsten Wegen die Möglichkeit ihre Beschwerden zu äußern.

Wir hoffen zunächst auf eine ehrliche und direkte Kommunikation mit den Erziehern/innen und der Leitung. Des Weiteren steht der Elternrat oder der Vorstand für jegliche Art von Beschwerden zur Verfügung. Alle Komponenten sind untereinander vernetzt und können so untereinander vermitteln und handeln.

## 19. Qualitätssicherung

In den letzten Jahren sind die Anforderungen an die Qualität der pädagogischen Arbeit ständig gewachsen und gesetzlichen Grundlagen haben sich gewandelt. Auch die geänderten Rahmenbedingungen erfordern eine Sicherung der Qualität.

## 20. Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit

Als Einrichtung sind wir zu einer Vernetzung mit anderen Institutionen gesetzlich verpflichtet. Durch den regelmäßigen Wandel von Lebensformen und Lebenssituationen in der Gesellschaft ist es unsere Aufgabe im ständigen Austausch mit anderen Institutionen zu sein, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Bei Bedarf werden Kontakte zu den jeweiligen Institutionen hergestellt. Beispiele für Institutionen sind:

- Schulen in der Umgebung
- Kindertageseinrichtung in der Umgebung
- Jugendamt
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Logopäden
- Frühförderstelle
- Kinderschutzbund
- 

Besuche zum Beispiel bei der örtlichen Polizei oder Feuerwehr gehören sowohl zur Kooperation wie auch zur Öffentlichkeitsarbeit.

Auf unserer Homepage ([www.kiga-gänseblümchen.de](http://www.kiga-gänseblümchen.de)) findet man unter anderem aktuelle Informationen zu unserer Einrichtung und Bilder von Ausflügen oder Alltagssituationen.